

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 15

Vereinsnachrichten: Kostbare Beamte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durchgeführt zu haben. Herr Dr. med. Ziegler, der anlässlich dieser Übung, durch sein Erscheinen, sein erneutes Interesse an Samoriterve ein Zug befundete,

hielt die Kritik. Das Gerüchte, denke ich, werden sich diejenigen, die es anging, sicherlich zu Ruß und Frommen hinter die Ohren geschrieben haben. A. St.

Kostbare Beamte.

Wir wissen nicht, ob es der Zuliebe zuzuschreiben oder ob es wahr ist, jedenfalls lesen wir in einer belgischen Zeitung («La libre Belgique» vom 15. Juli 1922), die uns von Freundeshand zugesandt wurde, folgendes:

„Die Demission des Generaldirektors des belgischen Roten Kreuzes, Herrn Prince, wird gemeldet, der seit 1921 diese Stelle mit einem Gehalt von Fr. 80,000 jährlich innegehabt hat. Es scheint, daß die Mitgliederbeiträge des belgischen Roten jene Summe kaum überstiegen.“

Das ist entschieden ein arges Mißverhältnis, und wir schätzen uns in dieser Hinsicht glücklich, sagen zu können, daß der Präsident des schweizerischen Roten Kreuzes gar kein Red.

Bundesfeier 1922.

Aufruf des schweizerischen Nationalkomitees zur Feier des 1. August

verfaßt von Jakob Böhler, Elavadel.

Die Jahre der Weltheimsuchung sind immer noch nicht gezählt. Schweigen die Kanonen, so wird ohne sie unerbittlich weiter gerungen, und irgendwo sterben Millionen Menschen den Hungertod. Wenn am 1. August unsere Bundesfeier, die Zeichen der Verbrüderung, aufflammen, so werden sie in eine Welt leuchten, die Frieden und Versöhnung noch nicht gefunden hat. In unserem Vaterlande bestehen die politischen Gegensätze in kaum gemildeter Schärfe fort. Man erfährt zwar täglich, daß einer den andern nötig hat, aber man kann sich hüben und drüben nicht entschließen, auf die alte harte Art der Auseinandersetzung zu verzichten. Wäre die Not ein Kitt, so müßte das anders sein, müßte unser Volk sich jetzt fest zusammenfinden; denn es gibt in unserem Lande keinen Stand, der nicht irgendwie litte. Industrie, Handel und Gewerbe gehen an Krücken, Tausende und aber Tausende von Händen sind zum Feiern gezwungen, und in die allgemeine Klage stimmt jetzt auch die Landwirtschaft ein.

Man schaut nach Abhilfe aus, aber man findet die wirksamen Mittel nicht, man sucht sie am falschen Ort. Das Grundübel ist, daß

wir unserer schweren Aufgabe innerlich nicht gewachsen sind, daß wir in jahrzehntelangem Wettlauf nach einem falschen Ziel den Blick für das verloren haben, was uns vor allem nützt. Wir haben erfahren, wohin die Selbstsucht führt, aber wir lassen sie weiter herrschen; wir sehen jeden Tag, wie wenig Verlaß auf irdische Güter ist, und wir jagen ihnen begierlicher nach, denn je; spricht man vom Geist und von der Rettung durch ihn, so wird man belächelt. Und doch wird die Welt nicht gefunden, bevor sie einsieht, daß unser Leben nicht nur auf wirtschaftlichen, sondern noch mehr auf geistigen Kräften beruht und daß selbst ein glänzender äußerer Zustand ohne sie eine Armseligkeit ist.

Einer der besten Vermittler geistiger Kräfte ist das gute Buch. Ihm müssen wir zu stärkerem Einfluß auf unsere Volksseele verhelfen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Bundesrat beschlossen, dieses Jahr den Erlös der Bundesfeierkarten der schweizerischen Volksbibliothek zuzuwenden. Es sollen Wanderbibliotheken geschaffen und Gegenden zugänglich gemacht werden, zu denen das Buch sonst nur schwer seinen Weg findet. Wir besitzen, über das ganze Land zerstreut,